

Die Radioprogramme der SRG SSR 2017 (Deutschschweiz)

Zusammenfassung

Die Programmanalyse der SRG SSR Radios 2017 umfasste die sechs Vollprogramme der Deutschschweiz.

Die SRF-Programmfamilie deckt insgesamt ein thematisch breites, formal und musikalisch vielfältiges, teilweise komplementäres Angebot ab. Mehr als die Hälfte der Informationsproduktion wird mehrfach bzw. auf mehreren Programmen ausgestrahlt. Die sechs Programme erfüllen den Programmauftrag in unterschiedlichem Ausmass. Die Leistungen zur Förderung der kulturellen Identität haben seit 2014 zugenommen und sind deutlich höher einzustufen als ihr Integrationsbeitrag.

Methodische Eckdaten

Folgende Programme der Deutschschweiz wurden 2017 untersucht:

SRF 1, SRF 2 Kultur, SRF 3, SRF 4 News, SRF Musikwelle, SRF Virus

Stichprobe: Künstliche Woche (Mo - So) im Zeitraum vom 9. Januar 2017 bis 3. Dezember 2017

Stichtage: Mo, 19. Juni; Di, 21. November; Mi, 4. Oktober; Do, 4. Mai; Fr, 17. März; Sa, 12. August; So, 15. Januar

Analysierte Sendezeit: täglich 05.00 - 24.00 Uhr

Musikanalyse Tagesprogramm: Mi, 4. Oktober, 05.00 - 20.00 Uhr

Musikanalyse Abendprogramm: Mo - So, 20.00 - 24.00 Uhr

Analysierte Programmstunden total: 798

Programmkonzeptionelle Dynamik vor allem im Musikbereich

Die sechs SRF-Programme repräsentieren vier unterschiedliche Programmkonzepte: Bei **SRF 1** handelt es sich um ein **Full-Service-Format** mit einem verhältnismässig hohen Wort- und Informationsanteil. Seit 2009 hat sich SRF 1 musikalisch relativ stark verändert, indem der Anteil älterer Musik erhöht wurde. Dadurch grenzt sich das Programm stärker als zuvor von SRF 3 ab. Dieser Trend hat sich seit 2014 in abgeschwächter Form fortgesetzt. **SRF 3**, ein typisches **Begleitprogramm** hat sich musikalisch seit 2014 stark verjüngt und spielt zudem mehr Schweizer Musik. Dadurch hat sich SRF 3 weiter von SRF 1 entfernt, ist nun aber sehr nahe an den Jugendsender **SRF Virus** herangerückt. Beide Programme, SRF 3 und SRF Virus, sind programmkonzeptionell ähnlich aufgebaut. SRF Virus bietet aber weit weniger Wortinhalte und Informationsangebote. Letztere sind, aufgrund der Übernahme von Newsgefässen, inhaltlich sehr nahe bei SRF 3.

Auch **SRF Musikwelle** ist ein musikdominiertes Begleitprogramm, das durch sein eigenständiges Musikformat Special-Interest-Charakter hat. Durch seine Fokussierung auf in anderen Programmen kaum praktizierte Stile wie Schlager und insbesondere (Schweizer) Volksmusik spricht es ein älteres, ländliches Minderheitenpublikum an.

SRF 2 Kultur ist ein **Kulturprogramm** mit hohem Wortanteil. Sein Musikformat ist klassikbasiert mit Ergänzungen im Jazzbereich. Charakteristisch für SRF 2 ist die starke **internationale Ausrichtung** der Informationsinhalte. Sie ist aber nicht mehr ganz so ausgeprägt wie in den Vorjahren.

SRF 4 News ist das Informationsprogramm von Radio SRF, das während des untersuchten Zeitraums fast ausschliesslich Wortinhalte ausstrahlte. Wichtigster Themenbereich ist die (internationale) Politik, und auch Wirtschaft spielt eine vergleichsweise grosse Rolle, wohingegen Kulturthemen praktisch fehlen. Dadurch ist das Programm auch thematisch etwas anders positioniert als die anderen SRF-Programme. Kennzeichnend ist zudem die Art der Informationsaufbereitung, die stark auf dialogische Formen und längere Reportagen und Features setzt.

SRF 4 News nimmt eine Sonderstellung innerhalb der SRF-Senderfamilie ein und ergänzt die musikdominierten Programme durch Dichte und Breite seines Informationsangebots. SRF 1, SRF 2 Kultur und SRF Musikwelle sind unter anderem bezüglich Musikformaten **komplementär**. Kaum noch trifft dies auf SRF 3 und SRF Virus zu. Auch im Bereich der Information bzw. der Themenschwerpunkte ist eine gewisse Komplementarität gegeben, obschon **mindestens 55%** der in der Programmfamilie ausgestrahlten Informationen (auf anderen Sendern) **wiederholte Inhalte** sind.

Hohe Aufbereitungsqualität, Redundanzen im Bereich der tagesaktuellen Information

Information gehört zu den Kernkompetenzen von Radio SRF. Dies drückt sich nicht nur im Umstand aus, dass eines der Programme (SRF 4 News) fast ausschliesslich Informationen ausstrahlt und dass weitere (SRF 1, SRF 2 Kultur) der Information ein sehr hohes Gewicht einräumen. Es zeigt sich auch im Aufwand, der für die Aufbereitung dieser Informationen betrieben wird. Von der **hohen Aufbereitungsqualität** profitieren speziell die wortstarken Programme: SRF 1, SRF 2 Kultur und insbesondere SRF 4 News vermitteln nicht bloss Fakten, sondern ordnen diese in Zusammenhänge ein und leuchten Hintergründe aus. Sie setzen dabei – häufiger als die anderen Programme der SRF-Familie – auch auf anspruchsvolle journalistische Formen wie Korrespondentenberichte, Kommentare, Experteninterviews oder Reportagen vor Ort. Obschon durch Kreuzwiederholung von Beiträgen grundsätzlich alle Programme von der Aufbereitungsqualität profitieren, gibt es Unterschiede. So erreicht diese bei den beiden Programmen mit dem geringsten Informationsanteil (SRF 3 und SRF Virus) nicht das Niveau von SRF 4 News oder SRF 2 Kultur.

Zwar weisen einzelne Programme thematische Schwerpunkte auf, doch bieten alle ein breites **Themenspektrum**. Politik spielt aber – mit Ausnahme von SRF 2 Kultur – bei allen Programmen die Hauptrolle. Insbesondere SRF 4 News und SRF Musikwelle widmen fast die Hälfte der für Informationen eingesetzten Programmzeit politischen Themen. Gesellschaftsthemen, Wirtschaft und Kultur sind auf allen Programmen im Informationsangebot enthalten. Dies gilt auch für die klassischen Boulevardthemen (Bad News/Human Interest), die aber nur wenig Platz beanspruchen. Wird die **thematische Vielfalt** über alle SRF-Programme betrachtet, tragen die komplemen-

tären thematischen Akzentuierungen zur Themenvielfalt bei. SRF 2 Kultur erweist sich folgerichtig als Themenführerin im Bereich Kultur, während SRF 3 den Sport und SRF 4 News die Politik hochhalten. Vielfalt der Themen bedeutet jedoch nicht unbedingt auch Ereignisvielfalt. Da der Grossteil der tagesaktuellen Information zentral aufbereitet wird, ist auch die **Ereignisselektion** weitgehend **zentral** gesteuert. Dies und der hohe Anteil der Wiederholungen fördert auch eine gewisse **Homogenisierung** der Informationsinhalte, die sich beispielsweise in der thematischen Strukturähnlichkeit der meisten SRF-Sender äussert.

Im Vergleich mit früheren Erhebungsjahren hat sich die Vielfalt im Bereich der journalistischen Aufbereitungsformen kaum verändert. Die Themenvielfalt hat sich seit 2014 aber etwas reduziert, weil Politikthemen 2017 noch stärker gewichtet werden.

Behörden von Bund und Kantonen häufiger im Mittelpunkt als nicht-exekutive Akteure

Die meisten SRF-Programme berichten deutlich häufiger über **Behörden** und deren Aktivitäten als über Repräsentanten der Legislative oder über politische Parteien. Bei Schweizer Themen konzentriert sich die Information auf die Aktivitäten des Bundesrates und der eidgenössischen Departemente. Auch kantonale und kommunale Behörden stehen häufig im Fokus. Mit Ausnahme des Regionaljournals Zentralschweiz erweisen sich die **Regionaljournale** als besonders **behördennah** – wie bereits in den Erhebungen der Vorjahre. Sie übertreffen in dieser Hinsicht die meisten privaten Radioprogramme der deutschen Schweiz.

Meinungsvielfalt kann einerseits über die Fokussierung auf Akteure verschiedener **partei-politischer** Richtungen hergestellt werden, andererseits über die möglichst ausgewogene Berücksichtigung der verschiedenen Kräfte als Informationsquellen (z.B. in Zitaten, O-Ton-Statements oder Interviews). Die SRF-Programme verteilen ihre diesbezügliche Aufmerksamkeit meistens auf das ganze Parteienspektrum. In der analysierten künstlichen Woche steht allerdings die **FDP** etwas häufiger im Mittelpunkt, was mit der spezifischen Ereignislage im Herbst (Bundesrats-Ersatzwahl) erklärt werden kann. Der deutliche Rückgang der Meinungsvielfalt seit 2014 könnte mit dieser speziellen Ereigniskonstellation zusammenhängen.

Eine andere Frage ist, ob für ein Durchschnittspublikum, das die Programme selektiv nutzt, das **Spektrum** an verschiedenen Meinungen und Perspektiven sichtbar wird. Dies ist dann der Fall, wenn in einem gegebenen thematischen Kontext auch auf kontroverse Meinungen und andere Perspektiven verwiesen wird. Diese **Orientierungsleistung**, die auch entsprechend aufwändigere Aufbereitungsformen voraussetzt, erbringen die SRF-Programme in unterschiedlicher Weise. Selten ist dies bei SRF 2 Kultur, SRF 3 und SRF Virus der Fall. Die entsprechenden Orientierungsleistungen dieser SRF-Angebote sind relativ bescheiden und unterscheiden sich kaum von den privaten, kommerziellen Anbietern. Insbesondere **SRF 1** und **SRF 4 News**, verschaffen ihrem Publikum

aber vergleichsweise häufig einen Überblick über die verschiedenen Positionen zu einem kontroversen Thema und können somit massgeblich zur Meinungsbildung des Publikums beitragen.

Trotz "Cassis-Effekt" stagniert die Beachtung der anderen Sprachregionen

Ein gewichtiges Argument für das Gebührenprivileg der SRG ist ihr Integrationsauftrag. An die **Integrationsleistungen** sind daher besonders hohe Masstäbe zu richten. Die bisherigen Erhebungen ermittelten regelmässig Defizite in diesem Bereich. Die neue SRG-Konzession sieht daher eine Präzisierung des Integrationsauftrags vor.

Die aktuelle Untersuchung kann allerdings die bisherigen Befunde kaum entkräften. Eine wesentliche Integrationsleistung der SRF-Radioprogramme bestünde u.a. darin, das Wissen über die **anderen Landesteile** zu mehren, indem über Ereignisse in anderen Sprachregionen berichtet wird. Seit der letzten Erhebung der Deutschschweizer SRG-Programme (2014) halten sich Fort- und Rückschritte die Waage. Zwar berichteten die SRF-Radios 2017 häufiger als 2014 über die italienische Schweiz, doch hat dies damit zu tun, dass die FDP den Tessiner Kandidaten Ignazio Cassis für die Ersatzwahl in den Bundesrat portiert hat. Damit geriet die italienische Schweiz kurzfristig vermehrt ins journalistische Blickfeld. Die Mehrbeachtung des Tessins ging allerdings auf Kosten der französischen Schweiz, die seit 2014 an Aufmerksamkeit eingebüsst hat. Unter dem Strich bleiben bescheidene **zwei Prozent** der Informationen, welche die SRF-Radios im Schnitt den anderen Sprachregionen widmen. Über alle Programme betrachtet, **stagniert** die Aufmerksamkeit für die Romandie und das Tessin seit 2014 – trotz "Cassis-Effekt" – **auf tiefem Niveau**.

Ähnliches gilt für die Berücksichtigung der **ausländischen Wohnbevölkerung** in der Schweiz. Diese Bevölkerungsgruppe umfasst zwar fast ein Viertel der Einwohner, ist in den SRF-Programmen aber nur **schwach repräsentiert**. Fehlen die Ereignisinputs, auf welche die Redaktionen reagieren können, ist die Wahrscheinlichkeit gering, dass über Ausländerinnen und Ausländer berichtet wird. Die Berücksichtigung der ausländischen Wohnbevölkerung in den SRF-Radioprogrammen ist insgesamt – zumindest in der analysierten künstlichen Woche – sehr bescheiden. Nur gerade ein Prozent der Informationsleistung fokussiert die ausländische Wohnbevölkerung. Noch seltener kann sich diese Gruppe zu Themen selbst äussern.

Ob die SRF-Radioprogramme einen Beitrag zur Erfüllung weiterer **Integrationsziele** wie der Austausch der Religionen und Kulturen, die Integration der Ausländer und den Kontakt mit den Auslandschweizern leisten, vermag die Inhaltsanalyse schlecht zu ermitteln. Sie kann nur feststellen, ob diese Themen in den Programmen vorkommen. Die Erhebung von 2017 bestätigt die Ergebnisse der Vorstudien, wonach das Aufkommen dieser Themen selten und fast vollständig von den Zufälligkeiten der Ereignislage abhängig ist.

Schweizer Musik auf dem höchsten Stand seit Beginn der Erhebungen

Schweizer Kultur ist das einzige konzessionsrechtlich relevante Thema, das substantiell in den Informationsinhalten fast aller SRF-Programme aufscheint. Am häufigsten, gemessen am Total der Informationsinhalte, wird Schweizer Kultur bei **SRF 3** thematisiert. Dies unter anderem, weil sich dieses Programm intensiv mit der Schweizer Musikszene befasst. In absoluten Zahlen betrachtet steht **SRF 2 Kultur** an der Spitze der SRF-Programme, was die Erwähnung von Schweizer Kultur anbelangt. Im Vergleich zu den Vorerhebungen nimmt SRF 2 Kultur deutlich häufiger Bezug auf das einheimische Kulturschaffen.

Auch Musik kann die kulturelle Identität stärken, und zwar direkt, indem das einheimische Musikschaffen Präsentationsgelegenheiten erhält. Dies ist in allen Programmen, die Musik enthalten, der Fall – wenn auch in unterschiedlichem Ausmass. Im Unterschied zur Umsetzung des Integrationsauftrags ist aber deutlich erkennbar, dass der Berücksichtigung des **Schweizer Musikschaffens** eine **Strategie** zugrunde liegt bzw. Steuerungsinstrumente zur Verfügung stehen, welche die gewünschten Effekte hervorbringen. Der Anteil der Schweizer Musik ist denn auch im Vergleich zu den meisten privaten kommerziellen Programmen deutlich höher. Seit 2014 ist er weiter angestiegen und liegt nun auf dem höchsten Stand seit Beginn der Erhebungen. Am höchsten ist er im Tagesprogramm von **SRF Musikwelle**, das die Sparte der Schweizer Volksmusik besonders pflegt. Jeder zweite auf SRF Musikwelle gespielte Titel ist schweizerischer Provenienz. Seit der letzten Erhebung stark zugelegt hat **SRF 3**, das 2017 zu einem Drittel Schweizer Musik spielte.

Seit 2014 haben die SRF-Radios ihre Leistungen im Bereich der **kulturellen Identität** auf ein hohes wenn auch uneinheitliches Niveau gesteigert. Sie werden in diesem Bereich den medienpolitischen Zielsetzungen wohl besser gerecht als im Bereich der Integrationsleistungen.